

U5

Titel Pfand gehört daneben – überall

AntragstellerInnen Hannover

Zur Weiterleitung an

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

Pfand gehört daneben – überall

1 Wir fordern eine deutschlandweite Strategie zur Umsetzung von Maßnahmen für eine geordnete und frei
2 zugängliche Pfandsammlung in Innenstadtbereichen und perspektivisch auch in kleineren Kommunen. Öff-
3 fentliche Abfallbehälter sollen durch Pfandsammelstellen wie dem Pfandring, dem Pfandregal oder anderen
4 geeigneten Konstruktionen unabhängig von Abfallbehältnissen aufgestellt werden, um so Pfandsammler*in-
5 nen ihre Tätigkeit menschenwürdiger und ungefährlicher gestalten zu können.

6

7 **Begründung**

8 Die bundesweite Initiative „Pfand gehört daneben“ aus Hamburg hat eine Kampagne zur Vermeidung von
9 bloßem Wegschmeißen von Pfandbehältnissen schon im Jahr 2011 gestartet und damit das Thema auf
10 die Agenda gebracht. Pfandflaschen und -dosen landen noch immer zu häufig einfach in Mülleimern oder
11 innerstädtischen Parkanlagen, werden entsorgt und einfach mit den anderen Mischabfällen verbrannt. Laut
12 der Initiative werden so Pfandwerte in Höhe von 172 Millionen Euro jedes Jahr weggeworfen. [Diese und
13 weitere Informationen wurden der Webpräsenz der Initiative „Pfand gehört daneben“ entnommen: Vgl.
14 <http://www.pfand-gehört-daneben.de/> [Letzter Abruf 04.04.2018]]

15 Die konkrete Umsetzung der Idee, Pfand nicht einfach wegzuwerfen oder unter Mülleimer zu stellen, fand Paul
16 Ketz mit seiner Realisierung eines sogenannten Pfandrings, den wir als Beispiel gerne aufführen. 2012 erhielt
17 er für sein Projekt den Bundespreis ecodesign. Der Pfandring kann als „Add-on“ für bestehende Mülleimer
18 gesehen werden. Sie werden bislang maßgefertigt und können an den Mülleimern direkt befestigt werden.
19 Mit diesen Pfandrängen können Passant*innen ihre Dosen und Flaschen mit Pfandwert ohne zusätzlichen
20 Aufwand direkt am Mülleimer in Halterungen stellen – und Pfandsammler*innen diese direkt dort wieder
21 entnehmen. Städte wie Hamburg, Köln oder Bamberg haben diese Pfandränge bereits abgenommen.

22 Eine weitere Problematik kann mit solchen Systemen wie dem Pfandring ebenfalls verbessert werden: Die
23 sich täglich auf den Straßen unterwegs befindenden Pfandsammler*innen werden bei ihrer Tätigkeit weni-
24 ger Gefahren und Selbstdemütigungen ausgesetzt. Der blinde Griff in hunderte Mülleimer täglich zur Suche
25 nach Pfandbehältnissen stellt nämlich in zweierlei Hinsicht ein Problem dar. Die Demütigung, in einen Eimer
26 zu greifen, in den andere Mitmenschen ihre Abfälle hineingeworfen haben, kann aus den Städten verbannt
27 werden, denn Menschenwürde hört nicht beim Pfandsammeln auf. Weiterhin sind die gesundheitlichen Ge-
28 fahren beim Griff in einen Mülleimer nicht zu unterschätzen. Neben Viren und anderen Krankheitserregern
29 sammeln sich nämlich auch spitze und scharfe Gegenstände in Diesen, die Verletzungen und Entzündungen
30 nach sich ziehen können.

31 Wir sehen, Pfandsammelstellen in innerstädtischen Bereichen verbessern nicht nur die Rückführung von
32 Pfandbehältnissen in ihre zugehörigen Recyclingkreisläufe, sondern helfen auch, die Tätigkeit von pfandsam-
33 melnden Menschen enorm zu verbessern und erleichtern. Der Aufwand für die Etablierung dieser Konstruk-
34 tionen wird sich im Verhältnis zu den Vorteilen ebenjener als gering einschätzen lassen. Nicht zuletzt setzt
35 der Einsatz solcher Sammelstellen ein klares Zeichen gegen gegenwärtige Tendenzen, Pfandsammeln an be-
36 stimmten Orten wie Bahnhöfen oder Flughäfen zu kriminalisieren und möglichst zu erschweren – damit ist
37 unserer Ansicht nach unter dem Strich niemandem geholfen.

38 Wir fordern daher: **Pfand gehört daneben – überall!**